

Schröder bezog die größten Ogen, wöchentlich 2 Thaler, die geringste war 1 Thaler 8 Groschen, gerade so viel erhielten die Scherbergelassen...

Nerven und Herberregungen der bezugigten Hirnhälfte verdankt, hinsichtlich des Gebrauches und der Verwendung von der Mehrzahl der Menschen bezugsig wird.

Neues aus dem alten Ägypten. Reich Klemberg, der englische Ägyptologe, der soeben nach London zurückgekehrt ist, macht über die berühmten Felsenrüber in West-Pasjan (Ägypten), sowie über die Ergebnisse seiner Forschungsreise folgende Mitteilungen...

Aus der japanischen Kinderstube. Dr. A. S. Alford in New York hat einige Notizen über die japanische Kinderstube veröffentlicht, die von allgemeinem Interesse sein dürften. Die Umkleiden der Kleinen darin und das glückliche Dasein der Kinder sind die beiden ersten Dinge, die hervorzuheben werden müssen...

Ammer, 'fress wie Oskar'. Theaterkritiker (im Restantant): 'Habe noch nie einen Oskien mit so unzureichenden Mitteln - ein Koakbeef darstellen sehen.'

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

Guhl und Koner, Leben der Griechen und Römer, sechste vollständig neubearbeitete Auflage von Richard Engelmann. Mit mehr als 1000 in den Text gedruckten Abbildungen. Vollständig in 18 Lieferungen à 1 Mark. Das letzte Jahrzehnt ist für die Erforschung des klassischen Altertums ein ungemein fruchtbares gewesen...

Ueber die Ursachen der 'Nehrschwändigkeit.' Ueber die bis vor kurzem noch in Dunkel gehüllten Ursachen der Nehrschwändigkeit steht Wilson an einer großen Anzahl von Kindern während der ersten Lebensmonate Beobachtungen angestellt, die nach Folgendem saßen und die, für eine umfangreiche Statistik vereinigt, keine geringe Beweisstärke für sich in Anspruch nehmen dürfen...

Über die Redaktion verantwortlich: Albert Gertling in Halle.

Druck und Verlag von Otto Hendel in Halle a. d. S.

[39]

Den Herrn im Hause.

Humoristischer Roman von Heinrich Volzart Schumacher.

'Etwas möch' ich wissen!' sagte während dessen Lette zu Herrn Krebs von Kuntelsberge. 'Was finden Sie eigentlich an meiner Schwester Ulla?'

Der junge Mann lachte ein wenig weinselig. 'Was ist an Fräulein Ulla finde?' wiederholte er. 'Dott, ist sie nicht ein sehr hübsches Mädchen? Und dann von so allem Ude und so unbehauer debildet! Ihr Papa erzählte mir, sie sei ganze zwei Jahre in einer Pension gewesen!'

'Ja, dann ist sie allerdings ungeheuer gebildet!' machte Lette fastlächelnd. 'Sie gefällt Ihnen also; Sie haben wirklich die Pflicht, sich mit ihr zu verlieben?'

'Danz dem! Papa Robnsdorf tadte mir noch eben, ich hätte einen tollpöhligen Einbrutt auf ihr Herz demacht! Na ja, das wundert mich allerdings nicht! Mein Papa wird sich freuen, wenn er morgen das Telebramm bekommt!'

'Sohn morgen? - Und Sie haben fätsich nichts an Ulla auszufragen? Gar nichts? Ist Ihnen nichts an ihr aufgefallen? Denken Sie einmal nach!'

Herr von Kuntelsberge sah sie frazgend an. 'Um schwer!' meinte er dann. 'Das Einzige wäre, daß sie ein wenig viel spricht!'

'Das haben Sie also wirklich herausgefunden?' lachte Lette, sich an Ulla's 'Ja! Ja!' und 'Mein! Nein!' erinnernd. 'Doch das ist es nicht! Viel schlimmer, viel!'

'Wieder dachte er angefrengt nach; und dann fuhr er plötzlich in die Höhe. 'Um Gottes Willen!' rief er. 'Ich habe nicht darauf bedacht, sie wird doch das "u" aussprechen können?'

'Tann sie!' copierte Lette. 'Noch schlimmer! Einfach schensig!'

'Schensig!' stammelte er entsetzt. 'Aber was tann das sein? Macht sie Bedachte? Oder bläst sie die Flöte? Oder am Ende dar - schimpft sie?'

Lette legte ihr Gesichtchen in ernsthafteste Falten. 'Nichts von alledem!' erwiderte sie. 'Das könnte man ihr abgemöhnen! Es ist ein Kardinalfehler!'

'Ein Kardinal... Sie nicht duffer. 'Ja! Sie hat ihn von Papa geerbt. Es ist etwas Schauerliches, Graufiges, das jeden Mann mit ihr unglücklich machen muß...'

'Dh, glauben Sie mir,' sagte sie mit einem schwachenden Augenaufschlag hinzu, 'nie würde ich so herlos gewesen sein, meine eigene Schwester zu verraten, bei jedem anderen könnte ich es ruhig mit ansehen, wie er daran zugrunde ginge, aber bei Ihnen, Herr von Kuntelsberge, bei Ihnen -'

Sie seufzte tief auf und legte sich voll Melancholie die Hand über die Augen, um einen Lachanfall zu unterdrücken. 'Lieben Sie sie denn so sehr, daß Sie gar nicht von ihr lassen, daß Sie nicht mehr ohne sie leben können?'

'Lieben?' wiederholte er erschreckt und entrüstet zugleich. 'Aber ich bitte Sie, Fräulein Lette, wir sind doch deabelt! Und für Deatelle, meint Papa, ist das Lieben danz und dar nicht. Das ist nur für das Volt, für die Kanaille!'

'Gott ist gebant!' ließ Lette ihre Hand wieder herabfallen und schaute den jungen Mann wie verklärt an. 'Wie mich das tröstet! Nun werden Sie sich doch nicht blindlings in Ihr Unglück füzren, nun werden Sie Ulla erst genau beobachten und dann sich's erst taujenmal überlegen! Denn Sie - ich weiß es - Sie mit Ihrem hochherzigen Partzgefühl, Sie mit Ihrem ausgebildeten Sinn für das Schöne und Gde, Sie mit Ihrer angeborenen Noblesse - Sie würden das Schredliche nicht überleben haben!'

Herrn von Kuntelsberge's Gesicht glänzte. 'Endlich jemand,' rief er entzückt, 'der mich ertant hat! Ja, Fräulein Lette, ich besitze Partzgefühl und andeborene Noblesse, und darum - Sie dürfen mir das Debetmäßig mit-

teilen; ich werde schweigen; niemand soll auch nur das De-rindie davon erfahren. Was hat Fräulein Ulla für ein De-breden?'

Sie beugte sich zu ihm hinüber und deutete unauffällig auf das Trint- und Speisegeschirr des Abendbrottes, welches das Büffet bedeckte.

'Ja, ein Gebreden ist's!' raunte sie ihm zu. 'Der noch besser ein Zerbrechen! Sehen Sie dort die vielen Sprünge an dem prachtvollen chinesischen Porzellan? Die geslosten Risse im Tischglas und den Servietten? Bemerken Sie, daß keine Serviette vollständig ist, daß bei jeder ein Stück fehlt?'

Er nickte beahend; es war wirklich so, wie Lette sagte. Ueberall Unvollständiges, Gehtettes, überall Kosbares mit Winderwertigkeiten gemischt! Freilich erklärte ihm Lette nicht den wahren Grund dieser Thatsache; daß nämlich Frau Henrietten's Haushaltungskasse es in den letzten Jahren nicht erlaubt hatte, das Schledtgenordnete durch Neues und die Ab-gang durch gleich Kosbares zu ersetzen. Lette nannte eine andere Ursache.

'Und wissen Sie, woher das rührt?' flüsterte sie, um von der eben eintretenden Ulla nicht gehört zu werden. 'Von ihr, von Ulla! Dh, sie ist so entsehlich jähsornig! Sie ärgert sich so leicht. Oft bitt sie über eine harmlose Flüze an der Wand. Und dann zermalmt, zerbricht und zerretzt sie alles, was ihr unter die Finger gerät! Sie ist dann imstande, dem ersten Westen ein Messer, eine Gabel oder eine Scheere an den Kopf zu werfen! Ein nettes Leben das für ihren Ehegatten, was? Eines Morgens schlägt er die Augen auf und findet, daß sie sie ihm ausgeföhren hat! Oder er zieht seinen Frack an, um zum Ball zu gehen. Ulla aber ist durch irgend etwas, vielleicht durch einen Traum, geärgert worden und in ihrer Wut - na, als er ahnungslos auf dem Balle in seinem Frack erscheint, merkt er plötzlich, daß nur die Knöpfe davon übrig geblieben sind; das Liebrige hat Ulla zertrümmert. Und schließlich das Schlimmste, was sie hier schon zwei Duzend mal gemacht hat - spielen Sie Klavier?'

'Lebensfähig! Ich komponire sodar!'

'Um so trauriger! Sie haben also etwas komponirt - eine Serenade, oder eine Sonate, oder gar eine ganze Oper - na! Sie laden sich nun ihre Freunde ein, Professoren, Kapellmeister, Kunstkenner, und spielen ihnen die Oper vor von Anfang bis zum Ende! Nun geben Sie acht, wie es kommt! Keine Hand regt sich zum Beifallklatschen, kein Mund sagt Ihnen ein Kompliment, in keinem Auge lesen Sie Begeisterung! Warum? Ulla hat sich geärgert - vielleicht, weil's gettern geredet hat, während sie sich Sonnenstein gewünscht hatte! Und im Jörn darüber hat sie Ihnen in Ihrem kostbaren Vestheim sämtliche Saiten zerföhren, so daß niemand einen Ton von Ihrer Oper gehört hat! Sie schwieg einen Augenblick, um dem jungen Mann Zeit zu lassen sich von seinem Erträumen zu erholen. 'Aber,' machte er endlich, 'das ist ja dräslig!'

'Ja, ja!' bestätigte Lette traurig. 'Es hat uns allen schon viel Kummer bereitet. Und dabei sieht man ihr's absolut nicht an. Da schauen Sie nur, wie sie Graf Sternberg Hummermaronaise anbietet! Wie ein sanftes gebuldiges Lamm, wie ein Engel, nicht wahr? Und dennoch - jede Woche hat sie ein anderes Wort, über welches sie in Jähorn gerät!'

'Ueber ein Wort?'

'Ueber ein einfaches, simples, nichtsagendes Wort! In dieser Woche ist's zum Beispiel, 'zenophon!'

'Zenophon?'

'Zenophon!'

'Aber der ist doch tot!'



